



Folsäure enttäuscht

Die Liste möglicher Verdächtiger, die als Ursachen für die Entstehung von Herzinfarkten und Schlaganfällen angesehen werden, wird ständig länger. Dazu gehört auch *Homocystein*: In verschiedenen Studien wurde gezeigt, dass hohes Homocystein mit einem erhöhten Risiko für Herzinfarkt einhergeht. Erhöhte Homocysteinwerte können mit Folsäure und Vitamin B₆ gesenkt werden.

Für diese Therapie ist das Schicksal jetzt besiegelt durch die große NORVIT-Studie, die auf der Europäischen Tagung der Kardiologen in Stockholm vorgestellt wurde. Dies war eine industrieunabhängige, placebokontrollierte, doppelblinde Untersuchung an 3 749 Patienten mit frischem Herzinfarkt. Je ein Viertel der Patienten bekamen Folsäure, Vitamin B₆, eine Kombination von beidem oder ein Scheinmedikament (Placebo). Die Patienten wurden 3 1/2 Jahre beobachtet. Die Folsäuregabe führte wie gewünscht zu einem starken Absinken des Homocystein-Blutspiegels. Überraschenderweise fand sich jedoch eine *erhöhte* Gesamtsterblichkeit in der kombinierten Behandlungsgruppe. Krebserkrankungen waren in den mit Folsäure behandelten Patientengruppen deutlich gehäuft neu aufgetreten. Auf Herzinfarkt und Schlaganfall nahmen dagegen alle Behandlungsformen keinen Einfluss. Die Vermutung der norwegischen Forscher dieser Studie geht dahin: *Homocystein ist nicht ein echter Risikofaktor, sondern ein unbeteiligter Zuschauer.*

Die Homocystein-Geschichte ist wieder einmal ungeheuer lehrreich. Bevor Behandlungsempfehlungen ausgesprochen werden und Betroffene ihr Geld für zusätzliche, von den Krankenkassen nicht erstattete Behandlungsmaßnahmen ausgeben, müssen klare wissenschaftliche Daten abgewartet werden. Ähnlich negativ erging es ja auch schon allen Vitamin-Studien bei Herzkranken.

Achtung: Die Enttäuschung bei Folsäure betrifft Herzpatienten. Andere Verwendungen, z.B. in der Schwangerschaft, bleiben davon unberührt.

*Prof. Dr. med. Harald Klepzig, Offenbach,
Stadtkrankenhaus*